

Beitrages entspricht. Zu konkreten Ergebnissen führten auch Seminare, die wir zur Rolle der sozialistischen Staatengemeinschaft, besonders der Sowjetunion, im revolutionären Weltprozeß, zum Inhalt der Hauptaufgabe, der Einheit unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik durchführten. Gerade nach den Seminaren und ihrer Auswertung in den Parteigruppen spüren wir, daß der sozialistische Wettbewerb in den Wirkungsbereichen der Genossen politisch besser geführt wird, die Fragen der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der hohen Qualität der Erzeugnisse und die Senkung der Kosten mehr im Blickpunkt der Parteigruppen stehen und sie der Motor bei der Entwicklung neuer Initiativen und Taten sind.

Jede Gruppe mit Kampfprogramm

Uns ist natürlich klar, daß eine gründliche Anleitung allein noch lange keine aktive Parteiarbeit ausmacht. Es gehört zu unserem Leitungsstil, daß wir differenziert die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit der Parteigruppen in den Arbeitsbereichen einschätzen. Als eine wirksame Methode erweist sich dabei der regelmäßige Erfahrungsaustausch der Parteigruppen. In ihm konzentrieren wir uns auf drei Hauptfragen.

In den Vordergrund stellen wir, die Kampfkraft der Parteigruppen zu erhöhen durch verstärkte politisch-ideologische Einflußnahme auf das Arbeitskollektiv. Die Wirksamkeit der politischen Agitation der Genossen messen wir vor allem daran, wie es ihnen gelingt, alle Kollegen für die Verwirklichung des von der Parteigruppe beschlossenen Kampfprogramms zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu gewinnen. In diesem Programm sind die konkreten

Maßnahmen der sozialistischen Intensivierung und ihre politisch-ideologischen Voraussetzungen formuliert. Wesentlich erscheint uns dabei, daß diese Kampfprogramme mit den Gewerkschaftskollektiven erörtert wurden, damit sie zum Anliegen aller Werktätigen werden. Im Erfahrungsaustausch spielt nicht nur eine gewichtige Rolle, wie das einzelne Parteimitglied selbst Vorbild in der Arbeit und im persönlichen Leben ist, sondern auch, wie er aktiv unsere Politik vertritt, wie er durch sein überzeugendes Auftreten die parteilosen Werktätigen für die aktive Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb gewinnt.

In vielen Parteigruppen mißt man die Aktivität des Genossen gerade daran, wie sein Handeln von den im Parteiprogramm formulierten Grundsätzen, die einen Kommunisten auszeichnen, geprägt ist. So gelang es uns, die guten Erfahrungen der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Werkes in Karl-Marx-Stadt zur Steigerung der Arbeitsproduktivität auch bei uns in breitem Umfang anzuwenden. Auch nahm die Zahl der Werktätigen zu, die „Notizen zum Plan“ schreiben.

Ein zweiter Punkt, der ständig Gegenstand des Erfahrungsaustausches ist, betrifft die Anforderungen und Resultate der politischen Bildung. In den Mitgliederversammlungen machen wir die Genossen mit den Beschlüssen der Partei vertraut, ziehen daraus Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit. Im Parteilehrjahr dringen die Genossen tiefer in das Wesen der Politik des IX. Parteitages ein. Das befruchtet das Leben der Parteigruppen, hilft ihnen, sich einen festen Standpunkt zu den Aufgaben ihres Bereichs zu bilden, rasch auf aktuelle Ereignisse klassenmäßig zu reagieren und unter den Kollegen mit großer Sachlichkeit und Überzeugungskraft

Leserbriefe



ihrem Vorhaben sehr eifrig. Auf der kleinen Feierstunde versicherte Genosse Erich Strauß, Mitglied des Bezirkskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR, daß die Solidarität so stark werden wird, um die Kerkermauern für Luis Corvalán und die anderen chilenischen Patrioten zu öffnen. Ein Pionier der Klasse 2c der Schloßschule berichtete, daß Lehrer und Schüler 334,55 Mark auf das Solidaritätskonto überwiesen haben.

Text und Foto:
Klaus Gniewitz